



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere und die Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- zh.ch/denkmalinventar
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Ref. Kirche und Pfarrhaus

Gemeinde

Eglisau

Bezirk

Bülach

Ortslage

Städtli

Planungsregion

Zürcher Unterland PZU

Adresse(n) Chilengass 10; Chileplatz 1
Bauherrschaft
ArchitektIn Hans Jakob Landert (o. A. – o. A.), Hans Ulrich Hedinger (1649–1719)
Weitere Personen
Baujahr(e) 1458–1845
Einstufung kantonal
Ortsbild überkommunal ja
ISOS national ja
KGS A7440, B12541
Datum Inventarblatt 27.05.2021 Jan Capol

Objekt-Nr.	Festsetzung Inventar	Bestehende Schutzmassnahmen		
05500585	RRB Nr. 5113/1979 Liste ohne Inventarblatt, AREV Nr. 0452/2021 Liste und Inventarblatt	ÖREB	23.01.2018	BDV Nr. 0815/2017 vom 18.12.2017 Beitragszusicherung
05500587	RRB Nr. 5113/1979 Liste ohne Inventarblatt, AREV Nr. 0452/2021 Liste und Inventarblatt	PD	11.09.2009	BDV Nr. 3029/2009 vom 19.06.2009 Beitragszusicherung

Schutzbegründung

Ref. Kirche und Pfarrhaus von Eglisau gehen auf das späte Mittelalter zurück. Sie erhielten ihr heutiges Aussehen zu Beginn des 18. Jh., als sie weitgehend im barocken Stil neu errichtet wurden. Sie erhalten durch die exponierte Lage auf der Felskante, die heute als hohe Stützmauer sichtbar ist, einen imposanten Charakter. Kirche und Pfarrhaus verfügen damit über einen hohen Situationswert, sie prägen das Städtchen am Rhein. Kirche und Pfarrhaus sind wichtige architektur- und kunsthistorische Zeugen. Das Kirchenschiff wurde nach dem Vorbild der Kirche St. Peter in Zürich (Gemeinde Zürich, St. Peterhofstatt 1; 28101926) erstellt, die 1705–1706 als erste reformierte Kirche im Kanton erbaut wurde. Die Kirche in Eglisau markierte damit das Herrschaftsgebiet der protestantischen Stadt Zürich am Rhein. Im Chor, dem ältesten erhaltenen Bauteil der Eglisauer Kirche, wurden 1960 spätgotische Wandmalereien entdeckt, die wohl 1489 entstanden sind, gestiftet vom damaligen Besitzer der Herrschaft Eglisau, Bernhard Gradner. Dessen Grabplatte ist seit 1717 im Chor aufgestellt.

Schutzzweck

Erhalt der gewachsenen Substanz von Kirche und Pfarrhaus, ebenso der historischen Ausstattung im Innern. Freihalten des Kirchhofs im Norden. Erhalt der ehemaligen Stadtmauer im Bereich des Kirchhofs, der in der nördlichen Stützmauer eingebauten Grabplatten sowie der Glocke von 1576.

Kurzbeschreibung

Situation / Umgebung

Durch die Lage am südöstlichen Ortsrand prägen Kirche und Pfarrhaus das Ortsbild und die Rheinseite des Städtchens und markieren den ehemaligen Brückenübergang, der bis ins 20. Jh. die Stadt mit der Schlossanlage (Schlossstrasse 6, Vers. Nr. 00157) auf der gegenüberliegenden Rheinseite verband. Unmittelbar östlich davon verläuft die teilweise noch erhaltene Stadtmauer. Die Haupteingänge beider Gebäude sind einander zugewandt. Im Hof auf der rheinabgewandten Seite befinden sich dreizehn barocke Grabplatten, eingebaut in einer Stützmauer. Diese befanden sich ursprünglich in den Kirchenmauern.



Ref. Kirche und Pfarrhaus**Objektbeschreibung****Ref. Kirche (Vers. Nr. 00585)**

Dreischiffige Kirche mit schmalen älteren Chor aus dem Jahr 1505. Die Rheinseite ist von einer hohen Stützmauer geprägt. Am Fuss der Stützmauer befindet sich ein Rundbogen-Zugang zur Treppe, die das Rheinufer mit dem Hof und damit dem Kircheneingang verbindet. Die Kirchenschiffe stehen über rechteckigem Grundriss unter einem gegen Osten abgewalmten Dach. Der Kirchenraum wird über die Rheinseite durch fünf Rundbogenfenster mit Putzeinfassungen und Fensterbänken aus Sandstein belichtet, auf der Nordseite befinden sich drei gleiche Rundbogenfenster, dazwischen ein Seiteneingang als Erschliessung der Empore; zum Turm hin ein Vorbau unter Schleppdach. An der Ostfassade ist südlich des Chors ein Rundbogenfenster angeordnet, darunter eine schmale Rundbogentür. Über der Firstachse des Chordachs sitzt ein rundes Fenster. Der gotische Chor steht auf einem Sockel aus Tuffstein; er wird süd- und ostseitig durch je ein Spitzbogenfenster belichtet. Auf der Westseite des Kirchenschiffs befindet sich das Hauptportal aus Sandstein, eine Kopie von 1960, flankiert von zwei Rundbogenfenstern; über dem Eingang ein erhöhtes Rundbogenfenster, darüber ein rundes Fenster. Der Turm in der Nordostecke der Kirche besteht aus unverputzten und unregelmässigen Tuffsteinquadern, er hebt sich deutlich vom verputzten Kirchenschiff ab. Über dem Glockengeschoss befindet sich die Uhr unter einer Zwiebelhaube. Das Regenwasser der Haube wird über Drachen-Wasserspeier abführt. Das Innere des Kirchenschiffs zeichnet sich u. a. durch die hölzernen Emporen und stuckverzierten Tonnengewölbe aus. Beidseitig des Chorbogens sind Rokoko-Epitaphe (Grabinschriften) für Landvögte angebracht. Taufstein, Kanzel und Pfarrstuhl stammen aus der barocken Bauzeit um 1717. An den Chorwänden befinden sich spätgotische Fresken aus dem Ende des 15. Jh.: Ein Marienzyklus, die Heiligen Katharina und Ursula sowie die Stifterfiguren Bernhard Gradner und seine Frau Veronika von Starkenberg – evtl. ein Werk von Hans Fischer von Ostenberg und Hans Otto von Memmingen. Ebenfalls im Chor liegt die Grabplatte von Bernhard Gradner – eine plastisch gearbeitete Relieffigur des Ritters in gotischer Rüstung.

Ref. Pfarrhaus (Vers. Nr. 00587)

Dreigeschossiges Gebäude mit zwei sichtbaren Kellergeschossen zum Rhein hin. Geprägt ist die Rheinseite durch die hohe Stützmauer, die mit wenigen kleinen Fenstern für die Kellergeschosse durchbrochen ist. Erdgeschoss sowie Giebelseiten sind gemauert, die Obergeschosse der Traufseiten in Sichtfachwerk erstellt, die westliche Achse ist hier über die ganze Höhe wiederum gemauert. Das Fachwerk zur Rheinseite, durch zwei Büge (Streben) gestützt, ragt über die unteren Geschosse hinaus und ist durch vier Fensterachsen gegliedert, darunter im gemauerten Erdgeschoss befinden sich drei gegenüber den Obergeschossen versetzte Fenster. Die schmale Westfassade ist regelmässig befenstert, die nördliche Trauffassade und die östliche Giebelfassade etwas spärlicher und unregelmässig. In der zur Kirche ausgerichteten Ostfassade befindet sich die Eingangstür mit Sandsteingewände.

Baugeschichtliche Daten

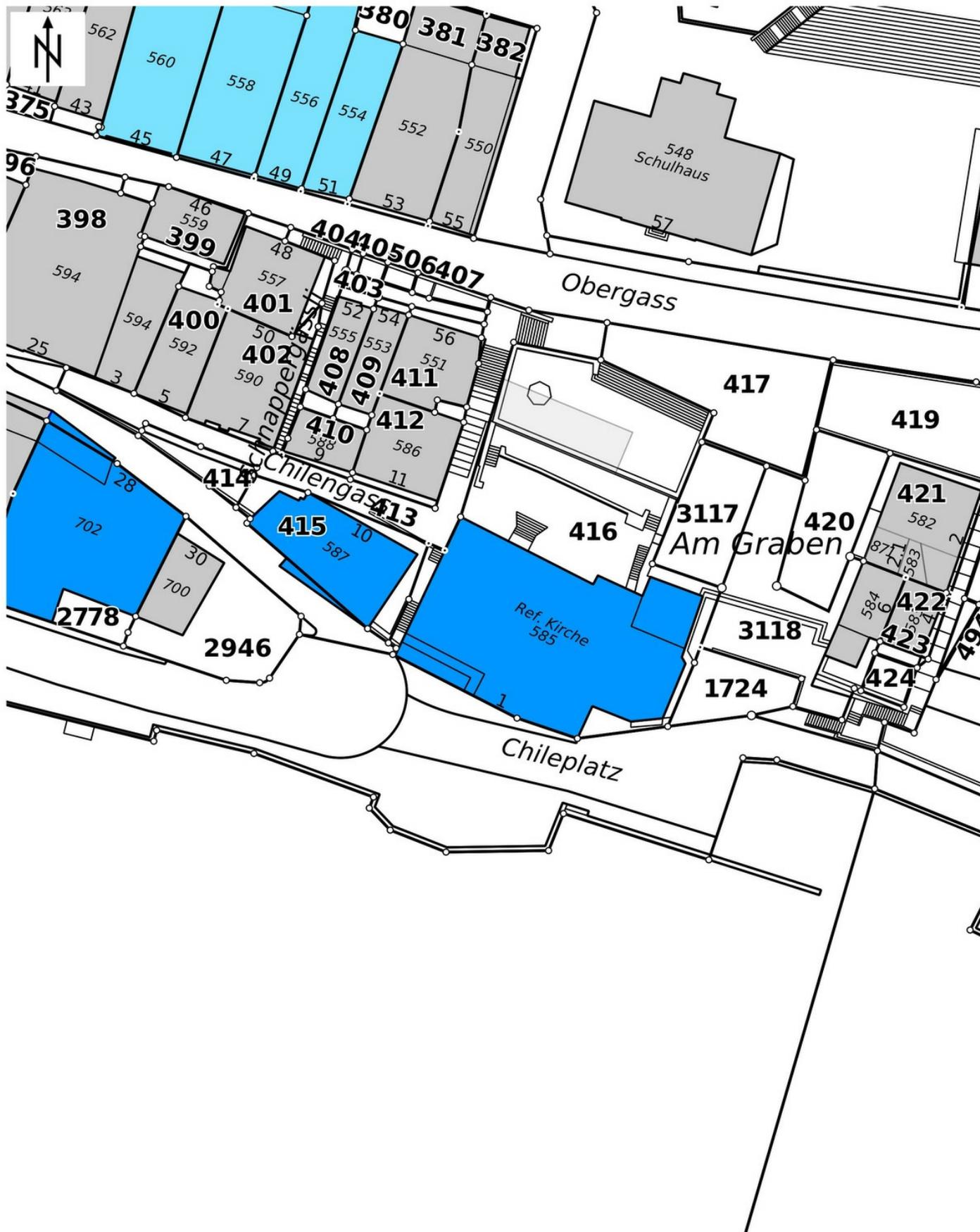
1458d	Pfarrhaus: Dendro-Datierung der Deckenbalken des oberen Kellergeschosses
1505d	Kirche: Dendro-Datierung des Dachstuhls über dem Chor
1601d	Pfarrhaus: Dendro-Datierung von drei Deckenbalken des Kellers und von Deckenbalken des Erdgeschosses. Das Fachwerk der beiden Obergeschosse stammt vermutlich ebenfalls aus dieser Zeit. Mit diesem Umbau erhält das Pfarrhaus seine heute prägende Rheinfassade
1715–1717	Kirche: Neubau der Kirche unter Beibehaltung des Chors, Baumeister: Amtsbaumeister Hans Jakob Landert (Kirchenschiff) und Untervogt Hans Ulrich Hedinger, Eglisau (Turm). Vier ältere Glocken sowie das Uhrwerk von Heinrich Bachofen aus Zürich von 1708 wurden in den neuen Turm übertragen
1735d	Pfarrhaus: Dendro-Datierung der Ostwand des Kellerabgangs. Die Wände und die Balkendecke des östlich davon gelegenen Raums werden mit Grisailen ausgeschmückt
1809	Pfarrhaus: Renovation
1845	Pfarrhaus: Erhält den heute prägenden spätklassizistischen Innenausbau mit Wand- und Deckentäfern, Stuckdecken, Türen, Wandschränken und Kachelöfen
1895	Kirche: Orgel anstelle des Harmoniums

Ref. Kirche und Pfarrhaus

1925	Kirche: Umbau und Erweiterung der Orgel, Bau des bestehenden Orgelprospekts über dem alten Unterbau
1928	Kirche: Aussenrenovation
1933	Kirche: Neues Geläut aus der Giesserei Rüetschi, Aarau, erhalten blieb die grosse Glocke von 1576 Pfarrhaus: Fassadenrenovation mit Freilegung des Fachwerks an der Rheinfassade. Renovation und teilweise Erneuerung von Fenstergewänden. An der Ostfassade Entdeckung gotischer Fenstergewände unter dem Putz
1960–1961	Kirche: Gesamtrenovation durch Franz Scheibler (1898–1960), Winterthur und Conrad D. Furrer (1903–1986), Zürich, Aufmalen einer Sonnenuhr an der Südseite durch Kunstmaler Hans Schaad (1890–1976), der bergseitige Kirchhof an der Obergass wurde neu gefasst, die Grabplatten aus den Kirchenmauern entfernt und in die neue nördliche Hofmauer eingebaut, Freilegen und Restaurieren der spätgotischen Malereien von 1489 im Chor
1973–1974	Pfarrhaus: Renovation mit Entfernung der Aufdoppelung des Fachwerks, Umdeckung des Dachs, Ausbau eines weissen Kachelofens von 1845 im 2. Obergeschoss und Erneuerung der Küche
1991	Kirche: Orgelrenovation
2008–2010	Pfarrhaus: Freilegung und Restaurierung der bemalten Balkendecke in zwei Räumen im Erdgeschoss
2016	Kirche: Auffrischen der Fassade, Erneuerung von Zifferblatt und Wasserspeier

Literatur und Quellen

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Christian Renfer, Eglisau ZH (Schweizerische Kunstführer 389), Bern 1986, S. 22.
- Dendrochronologisches Gutachten Nr. LRD08/R6087, LN 560, 21.07.2008, Laboratoire Romand de Dendrochronologie, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Denkmalpflege-Kommission des Kantons Zürich, Gutachten Nr. 19-1997, 07.04.1998, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich, Band II, Die Bezirke Bülach, Dielsdorf, Hinwil, Horgen und Meilen, hg. von Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Basel 1943, S. 28 f, 34 f.
- Emil Aftergut, Reformierte Kirchen im Kanton Zürich von der Reformation bis zur Romantik, Dissertation, Universität Zürich 1922, S. 30 f.
- Franz Lamprecht und Mario König, Eglisau. Geschichte der Brückenstadt am Rhein, Zürich 1992, S. 326 f.
- Inventar der überkommunalen Schutzobjekte, Eglisau, Vers. Nr. 00585, Aug. 2017, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Inventar der überkommunalen Schutzobjekte, Eglisau, Vers. Nr. 00587, Aug. 2017, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz, Kanton Zürich, Band 3, Unterland und Limmattal, hg. von Bundesamt für Kultur BAK, Bern 2014/2015, S. 57–75.
- Kurzinventar, Eglisau, Inv. Nr. I/1 und VI/8, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Walter Drack, Eglisau (Schweizerische Kunstführer 74), Bern 1967, S. 8.
- Walter Hugelshofer, Spätgotische Wandmalereien in der Kirche von Eglisau, in: Unsere Kunstdenkmäler, 1961, Nr. 2, S. 48–49.
- Zürcher Denkmalpflege, 2. Bericht 1960–1961, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Zürich 1964, S. 19–31.
- Zürcher Denkmalpflege, 20. Bericht 2009–2010, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Egg 2015, S. 52–57.



Ref. Kirche und Pfarrhaus



Ref. Kirche und Pfarrhaus, Ansicht von S, 04.02.2019 (Bild Nr. D101375_71).



Ref. Kirche und Pfarrhaus, Kirche (Vers. Nr. 00585), Ansicht Kirchturm von NW, 17.04.2020 (Bild Nr. D102608_44).

Ref. Kirche und Pfarrhaus



Ref. Kirche und Pfarrhaus, Kirche (Vers. Nr. 00585), Innenraum, Blick in Richtung Eingang im NW, 04.02.2019 (Bild Nr. D101375_72).



Ref. Kirche und Pfarrhaus, Kirche (Vers. Nr. 00585), Innenraum, Blick in Richtung Chor im SO, 04.02.2019 (Bild Nr. D101375_73).

Ref. Kirche und Pfarrhaus



Ref. Kirche und Pfarrhaus, Ansicht von W, 04.02.2019 (Bild Nr. D101375_74).



Ref. Kirche und Pfarrhaus, Pfarrhaus (Vers. Nr. 00587), Ansicht von N, 04.02.2019 (Bild Nr. D100681_01).